

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 340 Millionen Mark für November ohne die Posten | Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
 Gebühr für Zustellung: Es ist nur Postbezugs zulässig | Das einzelne Exemplar kostet 5 Millionen Mark, Porto extra

61. Jahrgang

Leipzig, den 3. November 1923

Nummer 98

Neue Lohnfestsetzung

Das Zentralschlichtungsamt hat bezüglich der Lohnfestsetzung für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November folgenden Schiedspruch gefällt:

Schiedspruch:

- Der Spitzenlohn für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November 1923 beträgt 700 Milliarden Mark. Die Zahlungsmobilitäten bleiben dieselben wie im Schiedsprotokoll vom 28. Oktober 1923 unter 1 festgelegt, auch betreffs der 60prozentigen Vorauszahlung für die nächste Woche.
- Ehe das Zentralschlichtungsamt über eine Sonderzulage für den Kreis II Beschluß faßt, will es den Kreisorganisationsleitungen — nach Kenntnisnahme des heute festgesetzten Reichslohns — erneut Gelegenheit zur Einigung geben. Es wird diesen demgemäß aufgegeben, spätestens am 3. November über die Sonderzulage Verhandlungen zu führen und Vereinbarung zu treffen.

Es ergeben sich folgende Gesamtlöhne für die abgelaufene Woche:

1. Für Gehilfen

Drittschlag	Lohnklasse C (Gehilfen über 24 Jahre)		Lohnklasse B (Gehilfen von 21 bis 24 Jahren)		Lohnklasse A (Gehilfen bis 21 Jahre)		Neuangelegene (im 1. Gehilfenjahre)
	Verheirat.	Ledige	Verheirat.	Ledige	Verheirat.	Ledige	
in Milliarden Mark							
0	580,800	537,600	582,000	510,720	400,000	470,400	408,200
2 1/2	574,000	551,040	545,300	523,488	502,250	482,180	418,280
5	588,000	564,480	558,600	536,256	514,500	493,200	423,360
7 1/2	602,000	577,920	571,900	549,024	526,750	505,680	438,440
10	616,000	591,360	585,200	561,792	539,000	517,440	443,520
12 1/2	630,000	604,800	598,500	574,560	551,250	529,900	458,600
15	644,000	618,240	611,800	587,328	563,500	540,960	463,680
17 1/2	658,000	631,680	625,100	600,096	575,750	552,720	478,760
20	672,000	645,120	638,400	612,864	588,000	564,480	483,840
22 1/2	686,000	658,560	651,700	625,632	600,250	576,240	498,920
25	700,000	672,000	665,000	638,400	612,500	588,000	504,000

Die Berechner erhalten für die Zeit vom 27. Oktober bis 2. November unter Einrechnung schon erfolgter Vorauszahlung 4896 104 802 Proz. auf den Sockellohn und die Ausgleichsumme (vgl. § 2 Ziffer 1, Anhang A des Tarifs, Beispiel zur Lohnabrechnung). Für die Woche vom 3. bis 9. November erhalten die Berechner am 8. November eine Vorauszahlung von 420 Milliarden Mark in der Spitze; die endgültige Berechnung erfolgt nach Festsetzung und Bekanntgabe des Lohnes für die nächste Woche.

Die Entschädigung für Montagezeitungen (§ 6 Ziffer 6 des Tarifs) beträgt unter Einrechnung schon erhaltener Vorauszahlung 70 700 000 000 M., für Maschinenseher 75 600 000 000 M., für Maschineneisernen 72 800 000 000 M., für Hilfsarbeiter 63 700 000 000 M., und zwar für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November; als Vorauszahlung für die Woche vom 3. bis 9. November kommt zunächst der gleiche Betrag wie in der Vorwoche in Betracht.

2. Für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

a) Männliche Hilfsarbeiter

Drittschlag	über 24 Jahre		21 bis 24 Jahre		19 bis 21 Jahre		17 bis 19 Jahre
	Verh.	Led.	Verh.	Led.	Verh.	Led.	
in Milliarden Mark							
0	504,000	483,840	452,250	434,112	410,500	390,940	342,720
2 1/2	510,000	488,880	463,505	444,065	420,913	400,836	351,288
5	520,000	498,000	474,810	453,918	432,225	410,832	360,816
7 1/2	531,000	507,120	486,115	463,773	443,530	421,838	370,344
10	542,000	516,240	497,420	473,628	454,835	432,844	380,872
12 1/2	553,000	525,360	508,725	483,483	466,140	443,850	391,400
15	564,000	534,480	520,030	493,338	477,445	454,856	401,928
17 1/2	575,000	543,600	531,335	503,193	488,750	465,862	412,456
20	586,000	552,720	542,640	513,048	499,055	476,868	422,984
22 1/2	597,000	561,840	553,945	522,903	509,360	487,874	433,512
25	608,000	570,960	565,250	532,758	519,665	498,880	444,040

b) Arbeiterinnen

c) Hilfsarbeiterinnen

Drittschlag	b) Arbeiterinnen			c) Hilfsarbeiterinnen		
	über 21 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre	über 21 Jahre	19 bis 21 Jahre	17 bis 19 Jahre
in Milliarden Mark						
0	340,440	387,968	305,760	309,120	288,664	270,480
2 1/2	338,176	340,267	315,404	316,848	301,006	277,242
5	366,912	348,566	321,048	324,576	308,947	284,004
7 1/2	375,648	366,866	326,692	332,304	315,689	290,768
10	384,384	365,165	332,336	340,032	323,080	297,528
12 1/2	393,120	377,464	343,980	347,760	330,372	304,290
15	401,856	381,763	351,024	355,488	337,714	311,052
17 1/2	410,592	390,062	359,268	363,216	345,055	317,814
20	419,328	398,361	366,912	370,944	352,396	324,576
22 1/2	428,064	406,661	374,556	378,672	359,738	331,338
25	436,800	414,960	382,200	386,400	367,080	338,100
26 in.	504,000	478,800	441,000	453,600	430,920	398,900

Die aus dem Schiedsprotokoll sich ergebende Vorauszahlung am nächsten Donnerstag beträgt drei Fünftel vorstehender Löhne.

Da die Prinzipale die Annahme des Schiedsprotokolls wiederum ablehnten, ist die Verbindlichkeitsklärung sofort eingeleitet worden.

Kostgeld für Lehrlinge

Drittschlag	Erstes Lehrjahr	Zweites Lehrjahr	Drittes Lehrjahr	Viertes Lehrjahr	Drittschlag	Erstes Lehrjahr	Zweites Lehrjahr	Drittes Lehrjahr	Viertes Lehrjahr
	in Milliarden Mark								
0	28,000	42,000	56,000	84,000	15	32,200	48,300	64,400	96,600
2 1/2	28,700	43,050	57,400	86,100	17 1/2	32,900	49,550	65,800	98,700
5	29,400	44,100	58,800	88,200	20	33,600	50,400	67,200	100,900
7 1/2	30,100	45,150	60,200	90,300	22 1/2	34,300	51,450	68,600	102,900
10	30,800	46,200	61,000	92,400	25	35,000	52,500	70,000	105,000
12 1/2	31,500	47,250	63,000	94,500					

Neufestsetzung des Verbandsbeitrags

Der am 10. November 1923 fällige Beitrag beträgt für

Vollmitglieder 20 Milliarden Mark,

für Gewerkschaftsmitglieder 15 Milliarden M., für Invalidentaschenglieder (§ 6a der Satzungen) 5 Milliarden M., für die

Lehrlingsabteilung 500 000 000 Mark.

Außerdem werden erhoben **5 Milliarden Mark Extrabeitrag von jedem Vollbeschäftigten.** Als Vollbeschäftigte gelten alle Mitglieder, die über 40 Stunden in der Woche arbeiten oder die als Kurzarbeiter, sei es durch Höherentlohnung, durch Berechnen, durch Schichtaufschläge oder durch Überstunden, mindestens das tarifliche Handschermittimum verdienen.

Zu diesen Beitragsätzen kommen für Voll- und Gewerkschaftsmitglieder noch die Gau-, Bezirks- und Ortsbeiträge.

Das Eintrittsgeld beträgt für Neueintretende (§ 3 Absatz 1 der Satzungen) 10 Milliarden M., für Wiedereintretende (§ 3 Absatz 2 der Satzungen) 20 Milliarden Mark.

Leipzig, den 2. November 1923.

Der Vorstand

Tariftündigung

Unsre Arbeitsgeber haben den vom 1. Januar bis 31. Dezember 1923 gültigen und vor nicht gar zu langer Zeit für verbindlich erklärten Tarif „ordnungsmäßig“ gekündigt. Nach den Vorgängen: massenhafte Kurzarbeit — vielfach versuchte Betriebsstillegung — Entlassungen in weitestem Maße, war nichts anderes zu erwarten. Ob, eben nach den erwähnten Vorgängen, jedoch der Hese so läuft, daß er in Küche, Nachel (Pfanne) und Wagen der Unternehmer sein Ende findet, muß verhindert werden. Es kann heute schon mit bitteren Kämpfen innerhalb beider Lager und noch Schwerkem gerechnet werden, was die Verhandlungen der beiderseitigen Organisationsvertreter zum Abschluß zeitigen werden. Vor allem: nur ein Zentraltarif darf das Licht der Welt erblicken!

Ich halte die lokale bzw. bezirkswise Regelung für einen Wechselkurs, weil in unserm Beruf ganz andre Voraussetzungen bestehen wie bei andern. Die Bauhandwerker, die Metall- und die Holzarbeiter usw. sind nicht an ein System gebunden. Bei ihnen wird nicht nach Punkten und einheitlichen Formalen gerechnet. Bei ihnen gibt es keinen Matern- oder Plattenaustausch. Da, wo der Bau erstehen soll, wird er aufgebaut. Die Metallindustrie arbeitet meist in Spezialartikeln mit Spezialmaschinen und -werkzeugen nach dem Patentverfahren. Der Straßenkehrer von Düsseldorf kann nur am Platz reitieren. Bei den Holzarbeitern spielt die Einteilung in Sparten eine ganz andre Rolle wie in unserm Beruf. Der Möbelschleifer arbeitet ungern, d. h. nur in Zeiten äußerster Not, auf Bau. Umgekehrt ist der Fall der gleiche. Der Luxuswagenbauer ist kein Stellmacher. Der Orgelbauer kein Klaviermacher. Diese Spezialarbeiten bedingen daher eher eine lokale Lohnregelung als unser auf ganz Deutschland zugeschnittenes Einheitssystem.

Unsre Prinzipale sind übrigens nicht allein Herr im Hause. Die großen Verlagsfirmen treten ihnen mit an den sternsackigen bayerischen Gewerkschaftstörner Rahr erinnernden diktatorischen Forderungen gegenüber. Von ihren gelesten Werken haben diese Firmen eigene Matern. Da mögen sich die Großstadtkollegen, die für Bezirkstarife eintreten, ein Bild machen, wie die Werkdruckereien ohne eignen Verlag mit der Konkurrenz zu kämpfen haben würden. Durch billiges Arbeiten infolge niedrigergehaltener Löhne könnten die Bezirke mit Minimaltarif die Arbeiten an sich reißen, die bisher in denen mit Maximaltarif hergestellt worden sind. In merkantilen Arbeiten, bei denen der Schwerpunkt der Herstellung noch in den Großstädten liegt, wäre die Sache noch so lange erträglich, bis eben die Arbeitslosigkeit die Arbeitsgeber aus der Großstadt in die Provinz treiben würde. Darüber hat man ja jetzt schon Stimmungen im „Korr.“ gelehrt. Aus diesen Gründen befürchte ich von der bezirkswisen Lohnregelung Schmuckkonkurrenz im Rahmen der in einer Woche von 200 Millionen auf 1100 Millionen sich steigenden Buchhändlerstückzahl. (Die Verhältnisse in der Woche des Entstehens dieses Artikels sind hier gemeint, aber es wird so weitergehen.) Unsre Arbeiten sind eben nicht an die Scholle gebunden. Wer bei Schmuckkonkurrenz in letzter Linie die Beiträgen sind, wird allen klar sein.

Daß für das besetzte Gebiet ganz andre Gesichtspunkte bei der Lohnfrage maßgebend sind und sein werden, ist eine Tatsache, die ihre Regelung finden muß und finden wird. Ob sich die Arbeitgeber hierbei ins eigene Fleisch schneiden werden, ist kaum denkbar. Sie sollen eben einen Aufschlag auf die Arbeiten berechnen, der mit den tatsächlichen Verhältnissen im Einklang steht. Dementsprechend muß der Lohn geregelt werden. Haben die Arbeitgeber schon heute jene Grenze erreicht, die ihnen Überverdienst sichert, ohne daß die Gehilfenschaft den den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechenden Lohn erhält, so gilt dies ebenfalls als Beweis dafür, daß die „Dickwürdigen“ die traurigsten Lohnzahler sind. In diesem Fall müssen wir den Spieß umdrehen und nach dem Vorgang der „Buchdruckerlohnkommissionen“ des Reichs und der U. in das übrige Reich hinaustrumpfen, was für arbeitslose Zustände im besetzten Gebiet in puncto Bezahlung herrschen. Die gleichen oder doch ähnlichen Verhältnisse scheinen in Hamburg und Umgebung zu Hause zu sein. Jedoch Kollegen: auch wir im Süden sind arm, ja bettelarm daran! Weil die Verhältnisse in ganz Deutschland und nicht nur in einzelnen Bezirken oder Gauen gleich schlimm sind, kann nur eine zentrale Besserung angestrebt werden und muß eine zentrale Besserung eintreten. Sicher, Kollegen, war es nicht der Zug des guten Herzens bei den Prinzipalen und Zeitungsverlegern, der diese bewog, für die sogenannte regionale Lohnregelung einzutreten. Sie wittern dabei Vorteile. Vorteile der Prinzipale ergeben jedoch meist Nachteile für die Gehilfen.

Noch auf einen weiteren prinzipiellen Punkt will ich hinweisen: Heute und für die Zukunft sollten wir im Gehilfenlager so wenig wie möglich aus unserer Zurückhaltung herauszutreten, um unsre Verbesserungsanträge in der Öffentlichkeit breitzutreten. Erinnern wir uns der Politik der Prinzipale zum letzten Tarifabschluß. Diese waren so vorsichtig, ihre Anträge nicht einmal zum Druck zu geben, sondern bedienten sich des Tippfräuleins und des Abzugsverfahrens. Sie suchten bis zum letztmöglichen Termin mit verdorrten Karten zum voraus für sich das Spiel zu gewinnen. Erinnern wir uns ferner ihrer „alabasternen“ Ratgeber, die vom Corpus juris zwar viel versprechen wägen, im praktischen Buchdruckerberuf jedoch so geschickt wie andere Latzen sein dürften, so ergibt es sich von selbst, daß wir nicht durch unmittelbare Anträge und „unproduktive“ öffentliche Debatten in unsern Umkreis die praktischen Sinne verrotten.

Stellt nur wirkliche Verbesserungsanträge! Ändert für uns Nachteiliges zum Guten! Sieht und überlegt, was sein kann und sein muß, ehe ein auf Effektivität zugeschnittener, in Wirklichkeit unverfüllbarer Antrag der Beratung übergeben wird. Viele Bitterkeit bleibt dann erspart. Uneinigkeit im Gehilfenlager ist der beste Schrittmacher für die Einigkeit der Gegenseite. Sie wäre auch die beste Hilfe für die mit allen Sinesen kämpfenden Wortführer und Wortklaubler im andern Lager.

Stuttgart.

—c.

Reichsexekutive anstatt sozialer Initiative

Durch das Ermächtigungsgesetz, dessen Annahme nicht in unserm Sinne gelegen hat (siehe Zeitartikel in Nr. 90), ist die Reichsregierung in der Lage, wirtschaftlichen Notwendigkeiten für das deutsche Volk ohne Umstände und parlamentarische Weitläufigkeit zu genügen. Was aber ist geschehen seit dem 13. Oktober, dem Annahmetage dieser wirtschaftlichen Diktatur auf kaltem Wege?

Der seit dem 27. September bestehende — von uns sogleich für verfehlt erklärte (siehe Nr. 90) — Ausnahmezustand der militärischen Diktatur hat durch seine Auswirkung in Sachsen auch verständige bürgerliche Kreise zu der Auffassung gezwungen, daß es so einfach nicht geht. Die Hinausbeförderung der sächsischen Minister aus ihren Amtsstämmen mit Nachtparademusik und entriegelten Gewehren geht ja noch über Sabern vor zehn Jahren, das Entrüstungsstürme im Reichstage entfachte. Die vermaledeite Raunot verhindert leider, über die Vorgänge in Sachsen auch vom gewerkschaftlichen Standpunkte aus das Erforderliche zu sagen. Die Paarung zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten zu einer Arbeiterregierung mit dem Idealisten Zeigner an der Spitze wäre sowieso bald auseinandergegangen. Der militärische Druck und besonders die Art seiner Anwendung unter Beobachtung wohlwollender Impotenz gegenüber der bayerisch-republikanischen Diktatur der Reaktion haben aber in weitesten Arbeiterkreisen Empörung hervorgerufen; auch dort, wo von der nun verlassenen sächsischen Regierungskonstellation nichts gehalten wurde. Blätter von Schläge der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ mit ihren forgesetzten Debattieren über die Zustände in Sachsen haben dieses ohnehin schwer geprüfte Land wirtschaftlich ganz unverantwortlich geschädigt. Wie wenig trotz der von Stresemann, Gehler, Müller, Heine — der durfte ja nicht fehlen — hervorgerufenen Erregung die „heilige Ordnung, segensreiche“ in Sachsen ins Wanken gekommen war, zeigt sich auch an dem Umstande, daß in der größten Stadt des Landes, in Leipzig, jetzt nicht einmal ein Anschlag zum Generalstreik zu verzeichnen war. Freilich, daß die nach achtzehn Tagen mit einem solchen, für Bohnen und Konjorten unbegabten Knalleffekt endende sozialdemokratisch-kommunistische Koalitionsregierung eine verbesserte Verordnung über Betriebsstillegung und Arbeitsstreckung erlassen hat, das war eine schwere Verfindigung gegen die kapitalistische Interessen. Reichskanzler Stresemann hat doch feierlich verkündet, daß er mit der Reichsautorität nicht Schindluder treiben lasse . . .

Um das Ermächtigungsgesetz schmackhafter zu machen und die Koalitionsregierung nach ihrer Sprengung durch den rechten Flügel der Deutschen Volkspartei am 3. Oktober wieder zu flicken, was am 6. Oktober gelang, wenn auch unter ziemlicher Brüstierung der Sozialdemokratie (Ausschiffung von Silberding als Finanzminister), wurde lautbar, eine ganze Reihe von Verordnungen wirtschaftlicher Natur läge sie und fertig vor. Daß der Dollar am 1. November auf 130 Milliarden (in New York gar auf eine halbe Billion) seine Teufelsleiter noch höher kletterte, daß die Goldmarkberechnung nun auch vom Staat, Kommunen und selbst von Konsumvereinen (Leipzig) bei meilens höher getriebenen Friedensstände (Fleisch um das Vierfache!) durchgeführt wird, von den Unternehmern und sogar vom Reichsarbeitsminister aber immer noch allerlei Bedenken und Einwände gegen die Goldmarklöse geltend gemacht werden, das stand trotz aller schlechten Erfahrungen im Zeichen des Ermächtigungsgesetzes doch nicht zu erwarten. Nun regiert der nackte Hunger, das Volk geht bei vollen Scheuern zugrunde, wie Graf Westarp schon ankündigte. Deutschland will aber ein sozialer Volksstaat sein!

Dagegen ist man auf sozialem Gebiete produktiver gewesen. Allerdings in der Richtung nach rückwärts; die noch folgenden sozialpolitischen Artikel werden das bezeugen. Welche „soziale“ Notwendigkeiten für diese Sachen oder gerade für die dabei begangenen Wege vorliegen, wäre ein Rätsel, wenn man nicht wüßte, daß die wirtschaftliche Reaktion um einen Vorprung gegenüber der politischen ringt. Die großen Unternehmerverbände machen gar kein Hehl daraus, daß der in zweiter Linie durch sie herbeigeführte wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands durch schwere Reparationsleistungen der Arbeiterschaft ausgeglichen werden soll: Lohnruhr, Aufhebung des Nächstentages, Preisgabe anderer sozialer Errungenschaften.

Das Arbeitszeitgesetz in seiner landierten Form, um über die mehrfach schon abgewehrte direkte Beseitigung der achtstündigen Arbeitszeit hinwegzukommen, steht nunmehr vor seiner Beratung im Reichstage. Es wird damit auf den Zehntentag, das Ideal der gemeingefährlichen Industriepolitik, zugesteuert wie auf den Abbau des Lehrlings- und Jugendzönges. Wir haben keinen Raum, um auf diese Absichten näher einzugehen; in Nr. 91 ist dagegen von uns erst wieder Stellung genommen worden und schon in Nr. 91 hat Kollege Götz (Weimar) die Notwendigkeit auf diesen Aufschlag des Unternehmertums in einem besonderen Artikel erkannt. Wir wissen, daß der DGB die Gefahr für die Arbeiterschaft von dieser Seite aus erkannt hat. Wir erwarten daher, daß die größte politische Vertretung der deutschen Arbeiter-

Kasse im Reichstage diesem auf die riesige Arbeitslosigkeit geradezu hohnvollen Geschenkturfe das verdiente Schicksal bereitet.

Die bürgerlichen Regierungsmänner in Berlin haben wie die kommunistischen in Dresden gegen ihre sozialdemokratischen Kollegen ungeschön gehandelt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat darauf Stresemann ein Ultimatum gestellt, denn die Aktion gegen Sachsen können sozialdemokratische Minister nicht verantworten.

Allgemeine Rundschau

Schließung einer Druckeret durch Militärgewalt. In Königsberg erscheint das kommunistische Organ „Echo des Ostens“. Gleich nach der Verhängung des Besatzungszustandes wurde diese Zeitung verboten und die Druckerei versiegelt. Während das Verbot noch lief, wurden jedoch die Siegel gelöst. Nach Erscheinen einiger Nummern nach Ablauf der Frist erfolgte ein erneutes Verbot und die abermalige Schließung der Druckerei auf unbefristete Dauer.

Protest gegen die Einschränkung der Pressefreiheit. Der Separatistenbund im Rheinland vermehrt die innerpolitischen Schwierigkeiten in unerhörter Weise. Ein Beweis dafür, wie schwer die rheinländische Presse unter der von den Franzosen als geschnäbelte anerkannten Separatistenbewegung zu leiden hat, ist in folgender Erklärung der Mächener Zeitungen zu erblicken: „Da unter den neuerdings obwaltenden Verhältnissen die objektive Berichterstattung der Presse und freie Meinungsäußerung unmöglich gemacht ist, sehen sich die Mächener Zeitungen veranlaßt, ihr Erscheinen bis auf weiteres einzustellen.“

Nachahmendes Beispiel. Durch Entgegenkommen des Herrn Reichstagsabgeordneten Rittergutspächter Schimmelpenninck-Droschdow und der Geschäftsleitung des „Koblenberger Tageblattes“ in Koblenz gelangte das gesamte Personal dieses Blattes in den Besitz von Winterkartoffeln. Den Verheirateten wurden fünf bis sechs, den Ledigen drei Zentner gratis überwiesen.

Schlüsselsatz für das Buchdruckergewerbe. Die Schlüsselsatz der Deutschen Buchdrucker-Vereins wurde mit Wirkung vom 30. Oktober ab auf 800 Millionen festgesetzt.

Anderweite Festsetzung der Buchhändler-Schlüsselsatz. Von den deutschen Buchverlegern wurde beschlossen, die Schlüsselsatz für Titeln nicht mehr von Fall zu Fall zu veröffentlichen. Sie soll vielmehr von jedem Buchhändler selbstständig täglich an Hand einer Tabelle unter Berücksichtigung des amtlichen Berliner Dollarkurs vom Tage vorher ermittelt werden.

Neue Löhne für das Lithographie- und Steindruckergewerbe. Durch Schlichtungsprozeß des Reichsarbeitsministeriums wurde ein Spitzenlohn von 25 250 000 für die Woche vom 20. bis 26. Oktober festgesetzt.

Neue Löhne für das Buchbindergewerbe. Laut Schlichtungsprozeß des Reichsarbeitsministeriums eingeschickten Schlichtungsausschusses vom 20. Oktober beträgt der Spitzenlohn der verheirateten Gehilfen der 1. Klasse für die Zeit vom 21. bis einschließlich 27. Oktober 6 Milliarden Mark, für die 2. Klasse II 4,8 Milliarden.

Änderung der Bestimmungen der Demobilisierungsverordnung über die Arbeitszeit. Da die Demobilisierungsverordnung über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter und Angestellten am 31. Oktober das Ende ihrer Gültigkeitsdauer erreichten, hat die Reichsregierung inzwischen die Verlängerung der Gültigkeit jener Verordnung bis einschließlich Sonnabend, den 17. November, beschlossen.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland im August 1923. Der Arbeitsmarkt zeigte, nach dem „Reichsarbeitsblatt“, im Berichtsmont August eine ausgesprochene Verschlechterung; besonders stark waren hiervon betroffen Metallindustrie, Bekleidungsindustrie, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und die Masse der Lohnarbeit wechselnder Art verrichtenden Arbeiter.

Neue Beiträge in der Invalidenversicherung. Am 22. Oktober d. J. traten folgende Lohnklassen und Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung in Kraft: Bei einem Jahresverdienst von 600 Milliarden beträgt der Wochenbeitrag in Lohnklasse 44 190 Millionen; bei 840 Milliarden in Klasse 45 250 Millionen; bei 1200 Milliarden in Klasse 46 360 Millionen; bei 1800 Milliarden in Klasse 47 520 Millionen; bei 2400 Milliarden in Klasse 48 740 Millionen; bei 3000 Milliarden in Klasse 49 940 Millionen; bei über 3000 Milliarden in Klasse 50 1160 Millionen.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland im August 1923. Der Arbeitsmarkt zeigte, nach dem „Reichsarbeitsblatt“, im Berichtsmont August eine ausgesprochene Verschlechterung; besonders stark waren hiervon betroffen Metallindustrie, Bekleidungsindustrie, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und die Masse der Lohnarbeit wechselnder Art verrichtenden Arbeiter. Die Krantenkassen, von denen 4334 berichteten (im Vormonat 4459), hatten einen Rückgang der Pflichtversicherten (d. h. Beschäftigten) um 291 780 oder 2,6 Proz. zu verzeichnen, während im Vormonat noch eine Zunahme von 0,7 Proz. zu konstatieren war.

Arbeitslosigkeit der graphischen Fachverbände in Deutschland

Table with 10 columns: Mon, D. Deutsch. Buchdrucker, Hilfsarbeiterverband, Litho-graphen und Steindruck, Buchbinder, Gutenbergbund, Graphischer Zentralverband (schriftlich), Gesamtheit aller deutscher Fachverbände. Rows include months from Jan 1922 to Aug 1923 with sub-columns for Procent and numbers.

Abenmals erhöhte Postgebühren. Noch bevor die neuen Gebühren am 1. November in Kraft traten, sind sie verdoppelt worden. Infolgedessen kostet ein Fernbrief bis zu 20 Grammen 100 Millionen, eine Fernpostkarte 40 Millionen. Zum 5. November stehen weitere, voraussichtlich sehr beträchtliche Erhöhungen bevor.

Briefkasten

H. K. in W.: Es ist doch schon oft bekanntgegeben worden, daß seit 1. Oktober fiktionslos geltende Briefporto immer beigefügt sein muß; wo das unterlassen wird, unterbleibt auch die Weiterbeförderung. H. W. in M.: Sie haben den „Kern“ in den letzten Monaten nicht regelmäßig erhalten, deswegen ist Ihnen nicht so bekannt, wie drüben die Nummer 11, zumal jetzt nur noch vierstellige Nummern erscheinen können. Gerade stellen wir Mäherung unter den schon bis zu einem Vierteljahr zurückliegenden Bestellungen, von denen nur der größte Teil der wichtigste Zeit unterbrochen werden kann. Ihre weitestgehende Darstellung muß also sehr stark unvollständig werden, wird aber so Ihren Zweck erfüllen. H. M. in S.: Wir haben aus dem Abrechnungsbuch erfuhr, daß der Bestand des Köhler Heftes der „Arbeitslosen-Mittelungen“ ist im Ganzen. Die Franzosen hatten höhere Schmelzpreise bezahlt. Das Köhler Heft ist eine ausgezeichnete Sache, wurde auf Bestellung später reduziert und kostet nur noch 5 Milliarden Mark. Schätzlich können wir recht bald eine Überprüfung darüber bringen. W. H. in M.: Eine dankenswerte Hilfe! — H. K. in K.: In allen eingegebenen. Durch das selbste die Lösung. — H. K. in M.: Guten Tag! Die aufmerksamen Leser des „Kern“ haben alle zu bemerken. — H. K. in M.: In der Tat, ich habe den Tag vor mir prange bekommen und für den Tag die Mittelung, die die 1. Klasse der Postkarte. Aber in der Nacht zu lesen, nur das, was ich in der Nacht. H. K. in M.: In der Tat, ich habe den Tag vor mir prange bekommen und für den Tag die Mittelung, die die 1. Klasse der Postkarte. Aber in der Nacht zu lesen, nur das, was ich in der Nacht.

3. J. in M.: Inf. 154: 150 Millionen Mark. — S. S. in M.: Mit Dank erhalten. Am 1. März und April...

Infolge starken Raummanagements war es bis jetzt nicht möglich, eine Reihe von längeren Zeit eingegangenen Berichten über Mitgliedschaften und Spartenversammlungen zu veröffentlichen...

Beilage: In dem Briefe „Hilfsarbeiter der Erwerbslosenunterstützung“ in Nr. 99 muß es in Zeile 7 anstatt Hilfsarbeiter fängemäßig Bergarbeiter heißen.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepark 5 II. Korrespondenz: Amt Ruffstr. Nr. 1191. Postfachkonto: Berlin Nr. 102387 (E. Schmalz)

10 Milliarden M. (einschl. Extrabeitrag) beträgt der Verbandsbeitrag am Sonnabend, dem 3. November 1923. Dazu kommen noch die Gew., Bezirks- und Ortsbeiträge...

Grüne Statistikarten einfinden!

Spätester Einfindungstermin für Oktober: 7. November. Eintrag für die Zahlung der Mitgliedsbeiträge: 27. Oktober...

Sau Bayern, 5 Proz. des ordentlichen Verbandsbeitrages beträgt ab 4. November (erkmaltig zahlbar am 10. November) der Gaubeitrag...

Anzeigengebühr: Die Leihgesellschaften Zeile 5 Mill. M. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungsausschüsse und Todesanzeigen...

Anzeigen

Annahmefrist: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweils nächstfolgende Nummer...

Zersplitterung

auf dem Gebiete der Weltsprache bedeutet Hemmung der Weltsprachebewegung an sich. Wer aus Liebhaberschwärmerei...

Esperanto

gruppen noch nicht bestehen, Gelegenheit zur Erlernung des Esperanto zu geben, haben sich nachstehende Kollegen zur kostenlosen Erteilung von

Fernunterricht

beretit erklärt: A. Richter, Dresden-N., Bayreuther Straße 7; Dr. Dalters, Kassel, Schillerstraße 29 S. II; G. Dähle, Emmertal a. Rh., Gherenbergstraße 98; C. Exner, Magdeburg, Wasserunterstraße 20; P. Koppels, Düsseldorf, Dionsdorfer Straße 81; S. Manst, Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 4; Joh. Mühs, Leipzig-N., Kapellenstraße 8; Ph. Sahn, O. Horem a. Rh. a. Rh., in Buchdrucker „Esperanto Triumfonta“.

Als Grundlage für den Unterricht gilt das vom „Korrespondenten-Verband“ (Leipzig-M., Markt 6) zum Grundpreis von 50 Pf. gegen Nachnahme zu beziehende Lehrbuch (vierte Ausgabe). Die in jeder Rektion enthaltenen Übersetzungsaufgaben sind mit Rückporto und Antwort an einen der obengenannten Kollegen zwecks Korrigierung und nützlicher Erklärung einzuwenden.

Jeno elitisj kolegoj post kelka tempo raportu pri la rezultato, al la Tipografika Esperanta Grupo, Leipzig, Volkshaus a., Zeiger Straße 22. (Kein Geschäftsunternehmen)

Erfahrener, tüchtiger Metteur

mit Hilfskräften zur Gründung und Fertigstellung einer typographischen Zeitung bis 30 Seiten Berliner Format wünschentlich bei entsprechender guter Bezahlung gesucht. Meldungen mit Befähigungsnachweisen und Organisationsvorstellungen unter Nr. 132 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Tüchtiger Abzidenzseher

23 Jahre alt, ledig, an flottem und selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stellung. Gleichwohl in Ausland. Angebote erbeten an Arno Kästner, Zwickenl. S., Bahnhofsstraße 69. [107]

Abzidenzseher

34 Jahre alt, in allen Gattungen bewandert, auch als Metteur tätig gewesen, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Würde mich auch in Kontor einarbeiten. Da Handeschule besucht. Verlangen Sie Zeugnisse und Muster. Derselben erbeten an Alexander Goppert, Frankfurt (Oder), Hauptpostamt. [123]

Tüchtiger Typographseher

alle Modelle, über Jahre lang, guter Maschinenkennner und -pfeffer, an korrektes Vordrucken gewöhnt, sucht sofort Stellung. Gilt auch im Ausland aus. Galt möglich. [105] Off. Angebote an G. Wöschel, Verkmund, Kaiserstr. 71.

Welcher Prinzipal

in Mitteldeutschland bietet jungem, gewandtem Buchdrucker, Satz und Druck gut ausgebildet (auch einjährige Praxis an Typograph), Kenntnisse im Kaufmännischen (Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Korrektur), baldigst angenehmen Wirkungskreis? Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Tüchtiger älterer Monolinefseher

(auch als andern Gattungen) sucht sofort Stellung. Auszubildung an der Linotype erwünscht. Off. Angebote erbeten! Harnig, Kiel, Holtener Str. 132. [93]

Nordamerika! Inland! Chile (Erdmännlein) Junger, kluges und anpassungsfähiger (gehört auf gute Zeugnisse), der großes Interesse für Schmaschine hat, sucht für sofort Volontärsstelle, wo er sich als

Typographinstrukteur oder als Schmaschinenmonteur

ausbilden kann. Off. Offerten unter H. R. 130 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Typographseher

29 Jahre alt, ledig (A, B, U-D), guter Maschinenkennner, auch für niederländ. Werktag, sucht andern. Stellg. Gleich wohl in am liebsten Berlin od. Mitteldeutschland. Angeb. erbet. an 131! O. Augustin, Bielefeld, Weststraße 9.

Abzidenzseher

erste Kraft (Metteur), flott und selbständig arbeitend, Blei-, Linoleum-, Zinkplattenchnitt beherrschend, auch in Stereotypie ausbessend, sucht per sofort od. spät. Stellg. Zeugnis u. Muster auf Wunsch. Alter 26 Jahre. Off. Angebote unter Nr. 123 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Abzidenzseher

27 Jahre, ledig, tüchtiger Kraft (Entwurf u. Satz, Stereotypie), la Zeugnis, sucht sich in Hannover zu verandern. Off. Angebote unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7. Hannover!

Monotypseher

Modern, wirklich tüchtig, Kraft, firm in Oberk., Katalanen und woffenshaft. Satz, auch fremdsprachlich, sucht per sofort od. später Stellung im In- oder Ausland. Alter 25 Jahre. Offerten unter Nr. 125 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

22 kilo Korpus Fraktur

wenig gebraucht, a. Rilo 2,50 Goldm., zu verkaufen. Offert, unter Postfachkonto Nr. 47, Postamt 21, Dresden. [111]

Nähfaden

kaufen Sie wirklich billiger bei J. Lachmeier, München, 65 Schwandlauer Straße 61. Beste Ware! Garantie für Vollmaß! Versand nur gegen Nachnahme. Anfragen Rückporto belegen.

Der neue Brochhaus

Handbuch des Wissens liegt nunmehr in 4 Bänden vollständig vor. Preis per Band 17 M. x Schlußzahl des Buchhandels. Lieferung auch gegen monatliche oder wöchentliche Teilzahlungen. Anfragen mit Rückporto an K. Siegl, München 9, Columbusstraße 1. Postfachkonto München 453 69.

Typogr. Kleinigkeiten

ein Fortbildungsbüchlein für vorwiegend strebende Schriftsetzer. Preis 10 Pf. mal Teuerungszahl. Zu beziehen durch K. Schaepp, [120] Verlag technischer Schriften, 534 Gengen-Hellbrunn.

Buchdruckerwägen, Bierzettel, Couleurbänd

Schlips- und Verbandsnadeln, Werkzeugekasten, verlässlich, sowie sämtliche Werkz. f. Maschinenruhr- und Seher empf. l. best. Dual. Soll. Max Volgt, Leipzig-Göltz, Papiermühlstraße d. II. Preisliste gegen Rückporto.

Silber f. Blei, Holz, Linoleum

Verl. d. Bild.-Verb. d. Dtsch. Buchdr., Leipzig, Salomonstraße 8 III.

Am 27. Oktober

durch Freitod aus dem Leben, im Alter von 66 Jahren, unser allerliebster Kollege, der Drucker Wilhelm Götter, [136] aus Leipzig-Stötterg. Ortsverein Dörfen.

Linoleum zum Schneiden

Bildungsverb. der Deutsch. Buchdr., Leipzig, Salomonstraße 8.

Am 12. Oktober

verstarb an einem sich im Felde jugendlichen Magen- und Nervenleiden der Drucker Hans Leonhard [134] aus Koblenz, 27 Jahre alt. Derselbe zeigte trotz seinem frühen Tode Interesse für unsere Bestrebungen. Am 27. Oktober wurde der Begräbnisfeier Karl Kraß

Karl Kraß

aus Sonnenberg im Alter von 67 Jahren von einem langjährigen Augenleiden durch Tod erlöst. Mit ihm scheidet ein alter Kämpfer aus unsern Reihen. Ein ehrendes Andenken bewahrt beiden Kollegen O.-D. Wiesbaden.

Nach dreißigjähriger

ununterbrochener Tätigkeit verstarb am 23. September unser lieber Kollege, der Seher Karl Eßer [126] aus Köln, 59 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Bezirksverein Köln. Gesangsverein [126] „Gutenbergs“.

Am 2. Oktober

verstarb nach längerem Leiden unser lieber Senior Kollege, der Korrektor Anton Bödefeld [124] aus Dörfen, im Alter von 76 Jahren. Sein aufrechter und edler Charakter verdient ihm ein ehrendes Andenken. [124] Ortsverein Ebersfeld.

Am 2. Oktober

verstarb nach längerem Leiden unser lieber Senior Kollege, der Korrektor Anton Bödefeld [124] aus Dörfen, im Alter von 76 Jahren. Sein aufrechter und edler Charakter verdient ihm ein ehrendes Andenken. [124] Ortsverein Ebersfeld.